



EZ

Die Elternzeitschrift des
Bayerischen Kultusministeriums

2/2008



BILDUNGSGERECHTIGKEIT

Bildungsland Bayern - leistungsstark und gerecht



Themen

- 2 Editorial
Kultusminister
Siegfried Schneider

- 4 Bildungsland Bayern –
leistungsstark und gerecht

- 7 Zusammenarbeit:
Kultusministerium mit
Elternverbänden

- 8 Hauptschule der Zukunft

- 10 Weiterentwicklung des
bayerischen Gymnasiums

- 13 Für sichere Schulwege:
Schulweghelfer gesucht

Rubriken

- 2 Impressum
- 3 Neues vom Salvatorplatz
- 9 Medienecke
- 14 Rat & Auskunft
- 16 Übrigens ...

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **REDAKTION** Thomas Gottfried (verantw.), Kristina Kalb, Erich Biebl **SEKRETARIAT** Tel. (0 89) 21 86-20 75 Fax (0 89) 21 86-28 02, elternzeitschrift@stmuk.bayern.de

TITELFOTOS Daniel Biskup, BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH

GESTALTUNG Agentur2 GmbH, München

DRUCK UND HERSTELLUNG Prinovis Nürnberg, Breslauer Straße 300

- ▶ Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier
- ▶ Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.

EDITORIAL



Kultusminister
Siegfried Schneider

Sehr geehrte Eltern,

in einer Partnerschaft kommt es wesentlich auf drei Dinge an: die Fähigkeit, die eigene Lage einzuschätzen, die Offenheit, die Welt mit den

Augen des anderen zu sehen und die Bereitschaft miteinander zu sprechen.

Auch in der Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Schule sind diese Aspekte für den Bildungserfolg unserer Schüler entscheidend. Ich bin sehr froh darüber, dass es in den letzten Monaten in erfreulicher Weise gelungen ist, nicht übereinander, sondern miteinander zu sprechen. Ich möchte mich daher an dieser Stelle herzlich bedanken bei allen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, die bei den acht Bildungskonferenzen und bei vielen anderen Gelegenheiten offen und konstruktiv ihre Anliegen vorgebracht haben. Staatssekretär Bernd Sibler und ich haben bei diesen Begegnungen gelernt und vieles für unsere politischen Entscheidungen mitgenommen. Mit der Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums, zusätzlichen 2245 Lehrerstellen und der gemeinsamen Erklärung mit der Arbeitsgemeinschaft der Elternvereinigungen zum vielfältig gegliederten bayerischen Schulwesen haben wir viel erreicht und das „Bildungsland Bayern“ gestärkt. Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Schuljahr.

Ihr Siegfried Schneider

Mentor Sport nach 1



■ Der Name „Mentor Sport nach 1“ steht für die Übertragung des überaus erfolgreichen schulischen Tutorenmodells auf den Sportbereich.

Ausgewählte Schüler ermöglichen ihren jüngeren Mitschülern in den Pausen oder in Freistunden am Nachmittag ein nicht angeleitetes Sporttreiben in geeigneten Sportarten. Hip Hop, Fußball oder Jonglieren – das Angebot richtet sich nach den Interessen der Schüler und wird auch von ihnen organisiert. Damit rücken nicht nur gesundheitliche, sondern auch persönlichkeitsbildende Aspekte der Eigenverantwortlichkeit in den Mittelpunkt. Gerade deshalb stellt „Mentor Sport nach 1“ für das Schulleben eine wertvolle Bereicherung dar.

Ein Leitfaden behandelt neben organisatorischen auch schul- und versicherungsrechtliche Aspekte und hilft so, „Mentor Sport nach 1“ an möglichst vielen bayerischen Schulen erfolgreich zu installieren.

➔ Mehr: www.km.bayern.de

➤ Unsere Aufgaben ➤ Sport ➤ Schulsport
➤ Sport nach 1 in Schule und Verein



Staatsminister Schneider bei der Ehrung der 2000. Kooperation von Schule und Verein

Foto: Laspo, Foto Minister: Rolf Poss

COMENIUS bildet Europa

■ Das EU-Bildungsprogramm COMENIUS ist eine der vier Säulen des Programms für lebenslanges Lernen. Es umfasst Fördermaßnahmen für den Bereich der schulischen Bildung. Hierzu zählen verschiedene Teilaktionen, so z. B. die COMENIUS Schulpartnerschaften: Schulen aus unterschiedlichen europäischen Ländern arbeiten dabei zu einem selbst gewählten Thema projektbezogen zusammen. Viele bayerische Schüler und Lehrer haben hier schon sehr erfolgreich teilgenommen.

Auch im Bereich der Lehrerfortbildung ist COMENIUS aktiv. Fortbildungsmaßnahmen werden im europäischen Ausland ebenso angeboten wie Assistenzmöglichkeiten für angehende Lehrer. Auf regionaler Ebene wird die Zusammenarbeit von Partnerregionen

gefördert. Vielfach bilden sich dadurch Netzwerke, die zu nachhaltigen multikulturellen Projekten führen.

➔ Infos: *Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)*
OStRin Angelika Schneider
Tel.: (089) 2170 - 2244
Angelika.Schneider@isb.bayern.de
www.eu-bildungsprogramme.info

Unterrichtsversorgung

■ Im Internetauftritt www.unterrichtsversorgung.bayern.de finden Sie neben Eckdaten zum bayerischen Schulsystem die aktuellen Erhebungen und Statistiken zur Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2007/2008.

Kräftige Investitionen im Umfang von 2245 Lehrerstellen für das Schuljahr 2008/2009 stärken die Schulen. Die Vertretungspools werden mit einem erhöhten und noch flexibler einsetzbaren Budget ausgestattet. Das erfolgreiche 4-Stufen-Modell der Mobilien Reserven an den Volksschulen wird fortgeführt. Ein Arbeitsschwerpunkt der Schulen wird im Schuljahr 2008/2009 die weitere Senkung des organisationsbedingten Unterrichtsausfalls sein. Nähere Informationen zu allen Punkten unter:

www.unterrichtsversorgung.bayern.de.

Dort gibt es auch ein Bewerberportal, in dem sich Vertretungskräfte registrieren können.

Bildungsland Bayern leistungsstark



Kultusminister
Siegfried Schneider

Sehr geehrte Eltern,

in einem Zitat von Benjamin Britten heißt es: „Lernen ist Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“ Dies gilt für jeden Einzelnen wie auch für die Bildungspolitik. Aus dieser Überzeugung heraus werden wir die Rahmenbedingungen für die schulische Bildung in Bayern immer weiter verbessern. Wir sind in den letzten Monaten gemeinsam mit Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern ein großes Stück voran gekommen. Nicht nur die Rahmenbedingungen für das achtjährige Gymnasium sind in Abstimmung mit der Landes-Eltern-Vereinigung,

der Direktorenvereinigung und dem Philologenverband neu definiert worden. Eine gemeinsame Pressemitteilung mit der Arbeitsgemeinschaft der Elternvereinigungen im Juli bestätigt u.a. das gemeinsame Bekenntnis zum gegliederten Schulwesen.*

Mein oberster Grundsatz ist: Das Kind und seine bestmögliche Förderung stehen im Mittelpunkt aller Entscheidungen zu Bildung und Ausbildung. Voraussetzung hierfür bietet das vielfältig gegliederte sowie vertikal und horizontal durchlässige bayerische Schulsystem: Damit können

Optimale Förderung

wir Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Begabungen optimal fördern, zumal wir für jeden Abschluss einen Anschluss ermöglichen. Die Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen wird daher konsequent weiter ausgebaut und jedem Kind seine Chancen eröffnet.

Die bayerische Bilanz kann sich bei Fragen der Chancengerechtigkeit und der Leistungsfähigkeit des Schulsystems sehen lassen. Einen ersten Beweis dafür liefern die PISA-Ergebnisse. Die bayerischen Schüler erreichen im deutschen Vergleich in allen Kompetenzbereichen den ersten Platz. Besonders erfreulich ist dabei, dass Bayern von allen deutschen Ländern in den Testbereichen Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften auch die kleinste Risikogruppe aufweist, d.h. Schüler, die nicht bzw. nur schwach die grundlegenden Kompetenzen erworben haben.

* Lesen Sie hierzu auch die Artikel auf S. 7 und S. 10.

ern – und gerecht

Zudem ist unser Schulsystem gerecht. Auch hierzu finden sich Belege in der letzten PISA-Studie. In Bayern besteht die geringste Kopplung von sozialer Herkunft und Kompetenzniveau (in Mathematik). Schüler mit Migrationshintergrund erzielen in Bayern bessere Leistungen als Migrantenkinder in allen anderen Ländern Deutschlands. Auch der nationale Bildungsbericht 2008 stützt diese Aussage: In Bayern haben Jugendliche mit Migrationshintergrund bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt als die Schüler mit und ohne Migrationshintergrund im Bundesdurchschnitt. Nicht zuletzt die Arbeitsmarktzahlen vom Juni 2008 bestätigen dies eindrucksvoll. Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt in Bayern 2,9%, bei den Unter-20-Jährigen sogar nur 1,9%. Damit steht Bayern nicht nur in Deutschland an der Spitze, sondern weit vor dem EU-Durchschnitt von über 10%. Im PISA-Siegerland Finnland beträgt die Jugendarbeitslosigkeit sogar 15%. Bildungsgerechtigkeit und Bildungserfolg werden in der öffentlichen Meinung oft allein daran gemessen, wie viele Schüler auf das Gymnasium

übertreten. Für mich bedeutet Bildungsgerechtigkeit etwas anderes: Jeder muss seinen Weg gehen können. Gerade die berufliche Bildung bietet vielfältige Möglichkeiten und eröffnet alle Aufstiegschancen. So werden bereits über 40 Prozent der Hochschulzugangsberechtigungen über die berufliche Bildung erworben. Das gegliederte Schulsystem kann jedem das ihm Ge-

Kleinere Klassen

mäße bieten. Hier hat das Bildungsland Bayern seine Stärke! Aber wir werden uns nicht auf diesen Erfolgen ausruhen; wir wollen noch besser werden. Dies ist mein Ziel und dazu habe ich eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet.

Zur Entlastung und Verbesserung der Unterrichtssituation hat die Staatsregierung im letzten und im laufenden Schuljahr 2245 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen. Dennoch sind viele Klassen noch zu groß. Deshalb haben wir bereits im letzten Schuljahr mit dem Abbau großer Klassen begonnen: Wir werden diesen Weg in den nächsten Jahren konsequent fortsetzen. Wir werden die →

SCHULLEISTUNGSSTUDIE PISA-E 2003

Bayern weist von allen deutschen Ländern in drei Testbereichen die kleinste Risikogruppe und die größte Spitzengruppe auf

KOMPETENZBEREICH

KOMPETENZBEREICH	OECD	Deutschland	Bayern
Mathematik	21,4%	21,6%	13,1%
Lesen	19,1%	22,3%	14,1%
Naturwissenschaften	23,2%	n.b.	14,4%
Problemlösen	17,3%	14%	9,4%

RISIKOGRUPPE

RISIKOGRUPPE	OECD	Deutschland	Bayern
Mathematik	21,4%	21,6%	13,1%
Lesen	19,1%	22,3%	14,1%
Naturwissenschaften	23,2%	n.b.	14,4%
Problemlösen	17,3%	14%	9,4%

SPITZENGRUPPE

SPITZENGRUPPE	OECD	Deutschland	Bayern
Mathematik	4,0%	4,1%	7,1%
Lesen	8,3%	9,6%	12,5%
Naturwissenschaften	5,7%	n.b.	7,5%
Problemlösen	18,1%	n.b.	28,7%

n.b. = nicht berichtet

→ durchschnittlichen Klassenstärken weiter senken. Dazu sollen die maximal zulässigen Schülerzahlen pro Klasse an weiterführenden Schulen bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode auf 30 Schüler, an Grundschulen auf 25 Schüler begrenzt werden. Bei Hauptschulen mit hohem Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund gelten niedrigere Grenzen. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Ganztagschule. Im Juni wurden die Weichen für die Zukunft gestellt: Wir werden ein bedarfsgerechtes, flächendeckendes Ganztagschulangebot an allen Schularten aufbauen.

SCHULLEISTUNGSSTUDIE PISA-E 2003

Bei der Schulleistungstudie PISA-E 2003 hat Bayern in Deutschland in allen untersuchten Kompetenzbereichen den 1. Platz belegt, den OECD-Durchschnitt deutlich übertroffen und als einziges deutsches Land den Anschluss an die internationale Spitze erzielt (z. B. Platz 5 in Mathematik international).

MATHEMAT. KOMPETENZ	
Bayern	533
Sachsen	523
Baden-Württemberg	512
Thüringen	510
Sachsen-Anhalt	502
OECD-Durchschnitt	500
Saarland	498
Schleswig-Holstein	497
Hessen	497
Niedersachsen	494
Mecklenb.- Vorpommern	493
Rheinland-Pfalz	493
Brandenburg	492
Berlin	488
Nordrhein-Westfalen	486
Hamburg	481
Bremen	471

PROBLEMLÖSEKOMPETENZ	
Bayern	534
Sachsen	527
Baden-Württemberg	521
Thüringen	511
Schleswig-Holstein	509
Rheinland-Pfalz	508
Berlin	507
...	

LESEKOMPETENZ	
Bayern	518
Baden-Württemberg	507
Sachsen	504
OECD-Durchschnitt	494
Thüringen	494
Schleswig-Holstein	488
Rheinland-Pfalz	485
...	

NATURWISSENSCHAFTL. KOMPETENZ	
Bayern	530
Sachsen	522
Baden-Württemberg	513
Thüringen	508
Saarland	504
Sachsen-Anhalt	503
OECD-Durchschnitt	500
...	

„Die Bildungspolitik ist die Sozial- und Wirtschaftspolitik des 21. Jahrhunderts.“

Dr. Günther Beckstein, Ministerpräsident

Gebundene Ganztagschulen werden künftig bedarfsgerecht Grund-, Haupt- und Förderschülern in allen Jahrgangsstufen zur Verfügung stehen. Für die Realschule und das Gymnasium wird es dieses Angebot in den Jahrgangsstufen 5 und 6 geben. Zusätzlich werden wir offene Ganztagschulen anbieten.

Noch einmal möchte ich mich klar für die bayerische Hauptschule aussprechen. Sie hat Zukunft.

Sie ist keine Restschule. Mein Ziel ist: Alle Schülerinnen und Schüler sollen die Hauptschule mit der Ausbildungsreife und einem Schulabschluss verlassen. Für Schülerinnen und Schüler, die nicht sofort einen Ausbildungsplatz zur Verfügung haben, stellen wir ab diesem Schuljahr ein differenziertes Angebot mit insgesamt 7000 Plätzen zum sofortigen Anschluss an die Hauptschule bereit – über das Berufsvorbereitungsjahr, das Berufseinstiegsjahr und das Berufsintegrationsjahr.

Bildungsgerechtigkeit heißt für mich – und ich wiederhole mich hier gerne –, jedes Kind gemäß seiner Begabung optimal zu fördern. Auf diesem Weg, den die bayerische Bildungspolitik nach Aussagen aller nationalen und internationalen Studien bisher sehr erfolgreich beschritten hat, werden wir konsequent voranschreiten. Die vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule bietet hierfür die beste Grundlage. ■

Gemeinsam weiter

Weitreichende Übereinstimmung über den bayerischen Weg in der Bildungspolitik wurde im Juli bei der Zusammenkunft der Arbeitsgemeinschaft der Elternvereinigungen mit Kultusminister Siegfried Schneider sichtbar. Folgende Eckpunkte wurden vereinbart.

1 Der von Kultusminister Schneider praktizierte Weg, die Kinder in den Mittelpunkt der Entscheidungen zu stellen und diese bestmöglich zu fördern, ist ein gemeinsames Anliegen.

2 Das gegliederte Schulwesen von der Förderschule bis zu den beruflichen Schulen ermöglicht in besonderer Weise, Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Begabungen zu fördern.

3 Die Durchlässigkeit des bayerischen Schulwesens wird erheblich ausgeweitet. Die Beratung für Eltern und Schüler wird intensiviert.

4 Die Entscheidung, wie das Übertrittsverfahren künftig geregelt wird, wird bis zum Jahresende getroffen.

5 Es ist ein gemeinsames Ziel, mehr Lehrkräfte an den Schulen einzusetzen und die Obergrenze der Klas-

sen möglichst rasch weiter abzusenken.

6 Angesichts des demografischen Wandels wird sichergestellt, dass das Angebot in allen Schularten in der Fläche erhalten wird.

7 Die Anstrengungen zur Werteerziehung werden weiter verfolgt und im Unterrichtsalltag umgesetzt.

8 Vor der nächsten Änderung des BayEUG* wird geprüft, ob eine Erweiterung des Schulforums zum Schulparlament möglich ist.

9 Über Verbesserungen im Bereich der Privatschulfinanzierung wird noch im Jahr 2008 entschieden.

10 Die Rahmenbedingungen werden so gestaltet, dass das ehrenamtliche Engagement der Eltern in der Schule wirksam unterstützt wird.

ARGE Eltern

In der Arbeitsgemeinschaft der Elternvereinigungen sind zusammengeschlossen:

Freie Elternvereingung in der Evang.-Luth. Kirche (FEE) in Bayern e.V.; Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Landesverband Bayern; Landes-Eltern-Verband der Bayerischen Realschulen e.V. (LEVRS); Landeselternvereinigung der Fachoberschulen Bayerns (LEV FOS); Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V. (LEV); Landeselternvereinigung der öffentlichen Wirtschaftsschulen in Bayern e.V. und Elternvereinigung an den Gymnasien und Realschulen der Orden und anderer freier katholischer Schulträger in Bayern (EVO)

* Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz

Hauptschule der Zukunft



Im Mai 2008 wurde der Schulamtsbezirk Dingolfing-Landau von Kultusminister Siegfried Schneider zur „Modellregion der Hauptschulinitiative“ erklärt. Die Region gestaltet damit die Hauptschule von morgen.

Die Schulleitungen und Sachaufwandsträger der 12 Haupt- und Volksschulen des Landkreises begannen bereits ein Jahr vor der bayernweiten Einführung, Konzepte der Hauptschulinitiative umzusetzen. Erprobt wird insbesondere, wie verschiedene Modelle im Bereich Modularisierung und Berufsorientierung an Schulen unterschiedlicher Größe verwirklicht werden können und welche konkreten Auswirkungen sich dadurch auf die Schullandschaft in einer ganzen Region ergeben. Die Ergebnisse aus der Modellregion sind auch deshalb interessant, weil bei Modularer Förderung und Berufsorientierung die Situation der jeweiligen Einzelschule berücksichtigt und flexibel darauf reagiert werden muss. Zusätzlich müssen die Angebote der Schulen aufeinander abgestimmt werden, da allen Schülerin-

nen und Schülern aller Schulen alle Bereiche der Berufsorientierung angeboten werden müssen. Dies erfordert Kommunikation und Kooperation zwischen den Schulen, die die erforderliche Gruppenstärke in den berufsorientierenden Bereichen allein nicht erreichen: z. B. ein Schüleraustausch zwischen zwei Schulorten.

Wissenschaftliche Begleitung

Begleitet werden die Schulen und das Schulamt der Modellregion bei ihrer Erprobungsphase vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). ■

Infos zur Hauptschulinitiative
und zur Modellregion:
www.hauptschulinitiative.bayern.de
www.isb-hauptschulinitiative.de



Medienecke

Medientipps für Eltern – zusammengestellt von der EZ-Redaktion

Meisterwerk

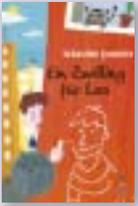
▶ **Frank Cotrell Boyce** ▶ Carlsen 2006 ▶ ab 11 Jahren ▶ 14,95 Euro



Der skurril-witzige Roman erzählt davon, wie ein außergewöhnliches Ereignis Farbe und Einfallsreichtum in den Alltag eines grauen, verschlafenen walisischen Städtchens bringt. Der Alltag des Jungen Dylan, dessen Eltern eine Tankstelle und Autowerkstatt betreiben, ändert sich ebenso wie das der anderen Bewohner, als eines Tages die National Gallery wertvolle Gemälde im stillgelegten Bergwerk des Ortes auslagert. Langsam faszinieren die Kunstwerke nach und nach alle Menschen in Manod und animieren sie zu kreativen Einfällen und optimistischeren Gedanken. Ein vergnügliches und lebensfrohes Buch, das zudem auf geschickte Art einige Informationen über bekannte Werke berühmter Maler einfließen lässt.

Ein Zwilling für Leo

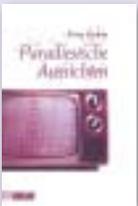
▶ **Sébastien Joanniez** ▶ Gulliver von Beltz und Gelberg 2006 ▶ ab 6 Jahren ▶ 5,90 Euro



Im Mittelpunkt des witzig illustrierten Büchleins steht Leo, der sein Einzelkinddasein ziemlich satt hat und sich zu Hause recht alleine fühlt. Aus seiner Sicht wird von seinem Wunsch erzählt, einen Zwillingenbruder zu haben und von seiner Freundin Nora, die versucht, ihm mit magischen Kräften zu helfen. Eine recht ungewöhnliche Geschichte, die sich zum Vorlesen und Selberlesen eignet.

Paradiesische Aussichten

▶ **Faïza Guène** ▶ Carlsen 2006 ▶ ab 14 Jahren ▶ 12 Euro



Der erste Roman der jungen Autorin, die als Tochter algerischer Einwanderer in Frankreich geboren wurde, schildert das Leben in einer Pariser Banlieue-Siedlung aus der Perspektive der 15-jährigen Doria. Trocken, aber durchaus witzig beschreibt sie den Alltag der Menschen, der nicht gerade von positiven Zukunftsvisionen geprägt ist. Dennoch schafft sie es, dem Leben eine optimistische Sicht abzugewinnen. Die jugendnahe Sprache wirkt sehr authentisch und locker zugleich.

Geschichte der Elektrizität

▶ **Henning Boëtius** ▶ Beltz und Gelberg 2006 ▶ ab 13 Jahren ▶ 19,90 Euro



Der Autor dieses Sachbuchs für Jugendliche ist Germanist und Physiker und verbindet seine beiden Spezialgebiete in seiner „Geschichte der Elektrizität“ auf interessante Weise. So erzählt er chronologisch vom Beginn der Neuzeit an bis heute davon, welche Erfahrungen die Menschen mit Elektrizität gemacht und welchen Nutzen sie daraus gezogen haben. Dort, wo es zum Verständnis notwendig ist, flicht er geschickt physikalisches Grundwissen in seine spannende Darstellung ein. So ergibt sich nicht nur für naturwissenschaftlich interessierte Leser ein buntes Gesamtbild, in dem auch der Zauber von Unerklärlichem in der Natur erhalten bleibt.



GYMNASIUM

Das Gymnasium fest im Blick: Staatssekretär Bernd Sibler und vbw-Präsident Randolph Rodenstock setzen auf die neue gymnasiale Oberstufe.



Gymnasium startklar

Nach einer intensiven Diskussion wurde im April ein Gesamtpaket zur Weiterentwicklung des bayerischen Gymnasiums vorgestellt. Zusammen mit dem Konzept der neuen gymnasialen Oberstufe ist damit die Neugestaltung des achtjährigen Gymnasiums abgeschlossen. Staatssekretär Bernd Sibler erläutert wichtige Eckpunkte.

Im April 2008 wurde im Kabinett die Weiterentwicklung des Gymnasiums diskutiert. Ziel war es, unter Wahrung der fachlichen und pädagogischen Qualität des bayerischen Gymnasiums, die Belastungen der Schülerinnen und Schüler zu reduzieren. Die Beschlüsse betreffen den Lehrplan, die Stundentafel, die Unterrichtsorganisation und die individuelle Förderung. Das Abschlusspapier

wurde in Abstimmung mit dem Philologenverband, der Landes-Eltern-Vereinigung und der Direktorenvereinigung erstellt.

Spezifische Förderangebote

Der **Lehrplan** wird auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen überarbeitet und noch stärker als bisher Grundwissen und Methodenkompetenzen betonen. Die **Stundentafel** wurde



entsprechend der Möglichkeiten der Beschlüsse der Kultusministerkonferenz auf 260 Pflichtstunden reduziert. Dies wird erreicht durch eine Kürzung bei der ersten Fremdsprache in der 7. Jahrgangsstufe und dadurch, dass nicht mehr alle Intensivierungsstunden verbindlich besucht werden müssen, sondern Schüler auswählen können. Damit geht die Zahl der Tage mit verpflichtendem **Nachmittagsunterricht** zurück. Dies erleichtert außerschulischen Institutionen und Vereinen die Planung ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche. **Alle Intensivierungsstunden bleiben** selbstverständlich an den Schulen als Lehrerstunden im Budget **erhalten**. Mehr als bisher entstehen dadurch spezifische **Förderangebote**, die die Schüler je nach Interesse und Förderbedarf wahrnehmen können. Zur Erweiterung des Betreuungsangebots an den Nachmittagen werden den Schulen weitere **finanzielle Mittel** zur Verfügung gestellt, um zusätzliches Personal einzustellen.

Mit dem Beginn dieses Schuljahres treten auch die neuen Regelungen für das künftige **Oberstufenkonzept** des achtjährigen Gymnasiums in Kraft. Der gymnasialen Oberstufe kommt als Schnittstelle von Gymnasium, Hochschule und Arbeitswelt eine besondere Bedeutung zu.

Im Sinne der Allgemeinbildung und zur Stärkung der Grundlagenfächer wurde die Differenzie-

„Mit diesen Maßnahmen besteht nun ein erheblich verbesserter und verlässlicher Rahmen, um das bayerische Gymnasium weiter zu entwickeln.“

Thomas Lillig, Vorsitzender der Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien

„Durch die erhöhte Flexibilität im Umgang mit den Intensivierungsstunden ergeben sich neue Möglichkeiten zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und zur Profilbildung der Schule.“

OStD Barbara Loos, Vorsitzende der Direktorenvereinigung

„Das Gesamtkonzept ist – trotz aller unterschiedlichen Interessenlagen – ein schlüssiges Konzept für das Gymnasium.“

StD Max Schmidt, Vorsitzender des Bayerischen Philologenverbands

WISSENSCHAFTS- PROPÄDEUTISCHES SEMINAR

Mit der Einführung des **W-Seminars** unterstützt die neue Oberstufe forschendes Lernen. Im Kontext eines übergreifenden Seminarthemas werden die Schüler an die Arbeitsmethoden der Hochschule herangeführt. Sie erstellen eine individuelle schriftliche Seminararbeit und präsentieren deren Ergebnisse.

PROJEKTSEMINAR ZUR STUDIEN- UND BERUFSORIENTIERUNG

Im Rahmen des **P-Seminars** werden die Schüler beim Prozess ihrer Studien- und Berufsorientierung begleitet. Die Informationen zu Studiengängen und Berufsfeldern werden vertieft durch die Arbeit an einem anwendungsbezogenen Projekt. Durch Einbindung externer Partner werden realitätsnahe Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht.

→ rung in Grund- und Leistungskurse aufgegeben. Dafür bilden Deutsch, Mathematik sowie eine fortgeführte Fremdsprache eine zentrale Säule des Oberstufenunterrichts. Diese Fächer

Individuelle Gestaltung

sind mit jeweils vier Wochenstunden und als verpflichtende Abiturfächer verankert. In den Wahlpflichtfächern vertiefen die Schüler – nach ihren individuellen Begabungen und Neigungen – ihr Verständnis für naturwissenschaftliche, politische, wirtschaftliche, (geistes-)geschichtliche

und ästhetische Zusammenhänge. Wissenschaftsorientiertes sowie praxisbezogenes Arbeiten an einem Projekt sind Kennzeichen des Unterrichts in zwei Seminaren.

Die Abiturprüfung besteht künftig aus drei schriftlichen und zwei mündlichen Prüfungen. Die Erweiterung auf fünf Abiturprüfungsfächer ermöglicht es den Schülern, trotz der verpflichtenden Prüfungen in Deutsch, Mathematik (jeweils schriftlich) und einer Fremdsprache (mündlich oder schriftlich), Teile der Abiturprüfung individuell zu gestalten. ■

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

„Das achtjährige Gymnasium – wichtig für Bayerns Zukunft!“

Rüdolf Rederstock
Präsident der IWBV – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Wir sind gut...
Bildungsland Bayern
und werden noch besser!

Das neue Konzept zur gymnasialen Oberstufe bietet vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Gymnasium und Wirtschaft. Damit werden die bayerischen Schülerinnen und Schüler noch besser auf Studium und Beruf vorbereitet.

www.bayern.de

➔ **Weitere Informationen:** Unter www.gymnasiale-oberstufe-bayern.de sind nicht nur ausführliche Informationen verfügbar, sondern auch zahlreiche Veröffentlichungen. Die Lehrpläne der neuen Oberstufe finden sich unter www.isb-gym8-lehrplan.de.





Für (noch) sicherere Schulwege:

Schulweghelfer gesucht!

Ob für Erstklässler, Schulwechsler oder Schüler höherer Jahrgänge: Bevor es mit der Schule losgeht, muss erst der Schulweg gemeistert werden. Und dessen Sicherheit ist leider nicht selbstverständlich.

In Bayern ereigneten sich im vergangenen Jahr 678 Schulwegunfälle. Dabei wurden 745 Kinder zum Teil schwer verletzt und sogar 2 Schulkinder getötet. Auch wenn diese Zahlen im Vergleich zu früheren Jahren gesunken sind, dürfen sich Schulen, Eltern, Polizei und Verkehrswachten mit dem Erreichten nicht zufrieden geben.

Bundesweit spitze

Schüler kommen ganz unterschiedlich zur Schule z.B. zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Bus. So verschieden die Wege sind: Sie müssen sicher sein! Jeder Schüler sollte sich zunächst selbst verkehrssicher verhalten und z.B. gerade in den dunklen Jahreszeiten gut sichtbare Kleidung tragen. Dies reicht aber an kritischen Wegstellen nicht aus. Die Erfahrung zeigt: Schulwegdienste sind an Gefahrenstellen die beste Schulwegsicherung. Wo Schulwegdienste eingesetzt wurden, hat sich in Bayern in den letzten Jahrzehnten kein schwerer Unfall ereignet. Bayern ist mit über 30 000 Schulwegdiensten (ca. 16 300 Erwachsene und 13 600 Schülerlotsen) im bundesweiten Vergleich spitze, es sind aber noch mehr Schulwegdienste nötig, um alle kritischen Stellen zu sichern. Jeder neue Schulwegdienst schließt eine Lücke und erhöht die Sicherheit der Kinder. Deshalb ermuntern die Verkehrswachten alle El-



tern, Großeltern, Rentner aber auch ältere Schülerinnen und Schüler, sich als Schulweghelfer, Schulbusbegleiter oder Schülerlotsen zur Verfügung zu stellen. Nähere Informationen hierzu gibt es unter www.schulwegdienste-bayern.de. Werbeplakate können kostenlos bei der Landesverkehrsamt Bayern über lvw@verkehrswacht-bayern.de bestellt werden. ■



Rainer Salz

Landesgeschäftsführer

Landesverkehrsamt Bayern e.V.

www.verkehrswacht-bayern.de

Legastheniker

? Mein Sohn ist Legasthener. Er geht in die 5. Klasse Realschule und tut sich schwer, die gelernten und mündlich wiedergegebenen Vokabeln richtig aufzuschreiben. Dürfen diese Fehler gerechnet werden?

Birgit H. - M.

Wenn ein Schüler eine anerkannte Lese- und Rechtschreibstörung hat, dürfen Fehler im Bereich der Rechtschreibung, die auf diese Störung zurückgeführt werden können, nicht als Fehler gewertet werden. Natürlich ist es trotzdem sinnvoll, in dieser Hinsicht speziell zu üben. Tipps hierzu können der zuständige Schulpsychologe sowie die jeweiligen Beratungslehrkräfte geben.



Exen mitschreiben

? Im Gymnasium meiner Tochter mussten Stegreifaufgaben bisher nur die Schüler mitschreiben, die in der vorausgegangenen Unterrichtsstunde anwesend waren. Jetzt muss mitschreiben, wer am Tag vor der Stegreifaufgabe in der Schule war, auch wenn er die letzte Stunde in diesem Fach versäumt hat. Ist das zulässig?

Thomas G. - F.

Die GSO bestimmt in § 55 Abs. 2, dass Stegreifaufgaben nicht angekündigt werden und sich auf höchstens zwei unmittelbar vorangegangene Unterrichtsstunden beziehen. In der alten GSO existierte keine ausdrückliche Regelung zur Teilnahme an Stegreifaufgaben nach einer versäumten Stunde. Die neue GSO, die seit August 2007 in Kraft ist, enthält in § 53 Abs. 2 nunmehr eine Rechtsgrundlage, die es den Schulen ausdrücklich ermöglicht, grundsätzliche Festlegungen zur Erhebung von Leistungsnachweisen zu treffen. In diesem Zusammenhang kann durch die Lehrerkonferenz (nicht allein durch den Schulleiter) z. B. entschieden werden, dass Schüler von Stegreifaufgaben befreit sind, wenn sie am vorangegangenen Schultag krank waren.

Nachsitzen

? Meine Tochter, die in die 2. Klasse geht, war am Montag und Dienstag krank. Am Mittwoch bekam sie zu den täglichen Hausaufgaben noch den Auftrag, die während der Krankheit angefallenen Hausaufgaben bis zum Montag darauf nachzuholen. Dieses Pensum schaffte sie auch am Wochenende nicht. Zur Strafe musste sie nachsitzen. Gibt es hierzu Regelungen?

Caroline S. - N.



Aus § 17 Satz 1 VSO ergibt sich, dass ein grundsätzlicher Verzicht auf Hausaufgaben nicht zulässig ist und dass Sonn- und Feiertage und Ferien von Hausaufgaben frei zu halten sind. Ob und in welcher Form fehlende Hausaufgaben nachgeholt werden müssen, legt die Lehrkraft fest. Hierzu gibt es keine gesetzliche Regelung. Eine Nacharbeit kann nach § 73 Satz 1 VSO angeordnet werden. Welche Aufgaben dort erledigt werden, liegt im pädagogischen Ermessen der Lehrkraft.

& Auskunft

Bildrechte

? Ein Schüler macht während des Unterrichts Fotos von einer Lehrerin oder einem Lehrer und schickt sie anschließend seinen Freunden in einem geschlossenen Forum – ohne Namen und Kommentar. Macht er sich dadurch strafbar? Verletzt er damit die Persönlichkeitsrechte der jeweiligen Lehrkraft?

Erich B. - M.

Hat ein Schüler im Schulgebäude oder auf dem Schulgelände ein Mobiltelefon oder ein anderes digitales Speichermedium ohne Erlaubnis der Lehrkraft eingeschaltet, so kann das Gerät vorübergehend einbehalten werden (vgl. Art. 56, Abs. 5 BayEUG). Daneben können auch die schulischen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen nach Art. 86 BayEUG getroffen werden. Darüber hinaus ist jedoch zu beachten, dass möglicherweise eine Strafbarkeit nach § 33 Kunsturhergesetze (KunstUrhG) in Betracht kommt. Wer z. B. eine Fotografie eines anderen ohne dessen Einwilligung verbreitet oder öffentlich zur Schau stellt, verletzt dessen besonderes, verfassungsrechtlich verankertes Persönlichkeitsrecht des Rechts am eigenen Bild nach § 22 KunstUrhG.

Illustrationen: Claudia Bauer, Pinselstrich&Farbenspiel



Notenschlüssel

? Mein Sohn besucht die Hauptschule. Ich hätte zwei allgemeine Fragen. Zum einen: Wie werden Schulaufgaben gewichtet? Hat ein Lehrer die Möglichkeit, eine schwierigere Schulaufgabe vierfach, eine leichtere hingegen einfach zu werten? Zum anderen: Haben Eltern ein Recht darauf, den Notenschlüssel einer Probe zu erfahren?

Norbert P. - S.

In der Hauptschule werden schriftliche Leistungsnachweise durch Probearbeiten erbracht. Zahl, Umfang und Gewichtung der Probearbeiten werden von der Lehrkraft in eigener pädagogischer Verantwortung festgelegt. Sie hat darauf zu achten, dass sich dadurch ein objektives, das gesamte Schuljahr bzw. Schulhalbjahr abdeckendes Leistungsbild ergibt. Es liegt also im pädagogischen Ermessen der Lehrkraft, wie sie die Probearbeiten gewichtet. Der Schulleiter achtet auf einheitliche Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe. Eltern und Erziehungsberechtigte haben grundsätzlich das Recht zu erfahren, durch welchen Notenschlüssel eine Note ermittelt wurde. Auch der Durchschnitt einer Probearbeit sollte mitgeteilt werden.



Hinweis:
Leseranfragen bitten wir an die Servicestelle der Bayerischen Staatsregierung **BAYERN | DIREKT** zu richten.

Bitte beachten Sie, dass bei schulischen Problemen zunächst mit der Lehrkraft und ggf. der Schulleitung Kontakt aufgenommen werden sollte.

Übrigens...

@ Nähere Infos erhalten Sie unter: www.km.bayern.de/km/presse

Ferien im Netz

Vielleicht haben Sie in dieser Sommerausgabe der EZ unseren bewährten Ferienkalender vermisst. Durch das verkleinerte Format der Elternzeitschrift war es nicht mehr möglich, den Ferienkalender hier abzdrukken. Sie müssen aber dennoch nicht auf ihn verzichten: Den ansprechend gestalteten Ferienkalender des Kultusministeriums gibt es in diesem Jahr zum Herunterladen im Netz. Unter www.km.bayern.de lässt er sich in verschiedenen Größen ausdrucken. Damit Sie auch in diesem Schuljahr keinen wichtigen Termin verpassen!



Illustration: Stephanie Vogel, Wälpertkirchen

Bildungswegplaner

Unter www.meinbildungsweg.de können die zahlreichen Bildungswege an Bayerns allgemeinen und beruflichen Schulen, Staatsinstituten und Hochschulen interaktiv abgefragt werden. Den besten Einstieg und Überblick bietet ein Klick auf die Info-Grafik. Sie ist mit vielen Text-Informationen zu allen Schularten unterlegt. Klickt man auf „Mein Bildungsweg“, wird der Bildungswegplaner gestartet, mit dem man seine individuelle Schullaufbahn nachvollziehen oder planen kann.



Infos auf einen Klick

Informationen zum bayerischen Schulwesen und zu allen Themen rund um Unterricht und Schule finden Sie nicht nur auf den Internetseiten des Bayerischen Kultusministeriums www.km.bayern.de, sondern auch in zahlreichen Veröffentlichungen des Staatsministeriums. Neu erschienen sind die Broschüre „Prognose zum Lehrerberuf“ und das Faltblatt „MiB Medienpädagogisch-informations-technische Beratung in Bayern“. Zu Beginn des Schuljahres werden Broschüren zur Hauptschule, zur Beruflichen Oberschule, zur Realschule und zur Kollegstufe bzw. neuen gymnasialen Oberstufe folgen.

➔ *Sämtliche Broschüren, Faltblätter und Hefte können Sie kostenlos bestellen oder herunterladen: www.bayern.de*
▶ *Broschüren bestellen* ▶ *Schule.*

